

Essen.

Essen ist die große Enttäuschung der Reporter, zumal für solche, die es sehr eilig haben; denn für sensationelle Berichte gibt die Stadt nichts her. Die Kohlen liegen nicht zentnerweise auf der Straße herum, ein weißer Kragen oder ein helles Kleid ist nicht in einer Stunde schwarz vom Ruß, sie werden mehr oder weniger schnell schmutzig, wie anderswo auch.

Der alte Stadtteil ist wie in den meisten Städten eng, unsymmetrisch gebaut, und die Hauptgeschäftshäuser haben sich dort niedergelassen, und das Menschengewoge, das einer Goldgräberstadt ähneln soll, kommt so zustande, daß einige Straßen für den Fahrverkehr gesperrt sind und die Fußgänger nicht rechts oder links, sondern mitten auf dem Fahrdamm gehen, jeder wie er will. Die Häuser von Essen sind nicht auf Abbruch gebaut, weil die Kohlen mal alle werden könnten wie das Geld in der berühmten Goldgräberstadt, nein, die Häuser sind sehr stabil, auf lange Lebensdauer gebaut. Die Bergschäden, die Risse in den Häusern verursachen, sind natürlich nicht meterbreit, wie die Sage geht, und verursachen keine Einsturzgefahr. In Berlin mag es mehr baufällige Häuser geben als hier. Der Westen der Stadt ist nicht das vornehme Viertel wie in vielen Städten, sondern das Arbeiter- und Kleinbürgerviertel, wie ein eiliger Reporter feststellte mit dem Ergebnis, Essen habe kein sogenanntes vornehmes Viertel. Der rasende Reporter hätte sich ein klein wenig mehr Zeit nehmen müssen, und er hätte im Süden der Stadt und in Bredeney beneidenswerte Wohnviertel entdecken können.

Wer das öffentliche und gesellschaftliche Leben hier in seinen intimen Zusammenhängen kennenlernen will, braucht Zeit. Es ist aus Tradition konservativ, kritisch mit Vorsätzen, dabei aber nicht gedankenlos, salopp. Alles, was den Anschein des Mondänen hat, ist äußerst verfemt, und die Frau des berühmten Industriellen X. ist nach der Mode von 1913 gekleidet. Die großen Gesellschaftsabende werden im Stile der Vorkriegszeit gepflegt, ein wenig leutselig, ein bißchen steif, etwas aufgesetzt — dies verhindert allzu große Vertrauensgespräche — das Managen. Die Tradition beruft sich auf den Urgroßvater, der Montags morgens mit einem Handkoffer voll Mustersachen 4. Klasse seine Kundschaft besuchte und nur durch Fleiß und Qualität seiner Erzeugnisse und durch eine äußerst einfache Lebenshaltung es zu dem gebracht hat, was die Familie heute ihr eigen nennt. Auf Hügel, dem Wohnort der Familie Krupp mit weit über 100 Angestellten, soll Frau Berta Krupp von Bohlen-Halbach, angetan mit einer großen weißen Kleiderschürze, selbst in Haus und Küche mit tätig sein. Diese betonte Einfachheit ist hier sehr beliebt und macht populär.

Das kulturelle Leben muß man, nach strengen kritischen Maßstäben gewertet, als in dem ersten Anfangsstadium bezeichnen. Die kulturellen Schwarmgeister, die in Essen wie in dem gesamten Ruhrgebiet ein neues Kulturzentrum wittern, befinden sich stets in einem großen fundamentalen Irrtum, da sie nur übertragen wollen, keine Zeit haben oder, besser gesagt, zu bequem sind, um etwas Originelles zu schaffen; denn das gesamte Gebiet hat einen eigenen Charakter, der stärkste, konsequente Berücksichtigung verlangt. Die Schicht, die anderswo als Förderer kulturellen Lebens in Betracht kommt, ist hier vollkom-